

Dr. Antje Steudel

## Kindliches Lernen beobachten und verstehen



### Besprechen sie bitte zu zweit die folgenden Fragen :

- Was war zu sehen und zu hören?
- Was machen die Kinder hier?

### Was war zu sehen und zu hören? Was machen die Kinder hier?

- Echtes Interesse  
*„wo findet‘n ihr solche Teile?“*
- Erfassen mit allen Sinnen
- Genaues Beschreiben  
*„Orange und‘n bisschen rot und da sieht’s dunkel aus, weil das hier‘n bisschen nass ist und alles ringsrum ist rot - und hier so‘n bisschen orangerot.“*

### Was war zu sehen und zu hören? Was machen die Kinder hier?

- Vergleichen  
*„Ja, deins sieht fast genauso aus, nur‘n bisschen anders“*  
*„Und das hier - das ist‘n bisschen heller als das, gell?“*
- den Dingen einen Namen geben  
*„Hier das ist‘n Mund, hier das ist der Körper, nee ist was wie ein Giftstengel an der Schlange“*

### Was war zu sehen und zu hören? Was machen die Kinder hier?

- Analogien bilden: Beziehungen herstellen  
*„Das sieht aus wie ein Eskimodings“*  
*„Wie ein halbes Iglu nur ohne Dach“*  
*„Oder wie ne Eissitzecke“*  
*„Oder wie‘n Eiszelt kann das aussehen“*  
*„Dann sieht das aus, wie wenn sich‘n Dino da drauf legt.“*
- Umgebung wird mit eigenen Phantasien verbunden

## Phantasie in kindlichen Lernprozessen

- Imagination des Wahrgenommenen
- Mitteilungen aus der Innenwelt ...
- ... artikuliert durch Formen der Außenwelt
- Verknüpfung von Sach- und Gefühlswelt

→ Äußere Welt erhält Sinn



Vom Spielen zum Lernen -  
Von der inneren zur äußeren  
Wirklichkeit



## Warum beobachten? Gesetzliche Grundlagen

Rahmen der Länderinitiativen zu Bildungsvereinbarungen und -plänen:  
Beschluss der Kultusministerkonferenz, 03./04.06.2004, S.5f.

„Grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung der Rahmenpläne ist die **Wahrnehmung der Fragen, Interessen und Themen der Kinder**, denn diese sind mehr als ein Anlass für Beschäftigungsangebote, sie sind vielmehr Ausdruck des kindlichen Bildungsinteresses und damit **Zentrum der zu planenden Angebote**. (...).

Die Kinder sollen daraufhin beobachtet werden, was ihre Stärken und Schwächen in dem jeweiligen Bildungsbereich sind, wie sie Anregungen aufnehmen und wie sie sich damit beschäftigen. Systematische Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse sind erforderlich. (...).

Alle am Bildungsgeschehen Beteiligten können **Lernende wie auch Lehrende** sein. Voraussetzung ist, dass die Fachkräfte ihr eigenes Verhalten und ihre eigenen Zugänge, Vorlieben und Abneigungen im Hinblick auf den jeweiligen Bildungsbereich beobachten und reflektieren.“  
(Beschluss der Kultusministerkonferenz, 03./04.06.2004, S.5f.)



Was haben sie wahrgenommen?

Wie kann ein **Beobachten** aussehen,  
das den Kindern und ihren  
Lernprozessen entspricht?

### Wahrnehmendes Beobachten ist ... **KOMPLEX**

- a. Komplexität der **äußeren** Welt
  - Überlagerung verschiedener Aspekte in Alltagssituationen
- b. Komplexität der **inneren** Verarbeitungsmuster
  - Wege des Umgangs mit doppelter Komplexität?

### Wahrnehmendes Beobachten ist ... **OFFEN**

- Kindliches Alltagshandeln ist nicht planbar.
- Beobachtung muss auf diese Offenheit eingestellt sein.
- Einschränkung durch eigene bereits bestehende Vorstellungen.
  - Reflexion

### Wahrnehmendes Beobachten ist ... **SUBJEKTIV**

- Beobachten ist Wahrnehmen mit allen Sinnen
- Wahrnehmungen werden je individuell verarbeitet
- Basis: bisher Erlebtes
  - Bewusster Einbezug verschiedener sinnlicher Wahrnehmungsweisen → Reflexion

### Wahrnehmendes Beobachten ist ... **MEHRPERSPEKTIVISCH**

Relativierung der Subjektivität ...

... durch Annäherung aus verschiedenen Perspektiven.

- Notwendigkeit von reflektierenden Gesprächen über Beobachtungen.
- Annäherung an eine Perspektive des Kindes.

### Wahrnehmendes Beobachten versucht ...

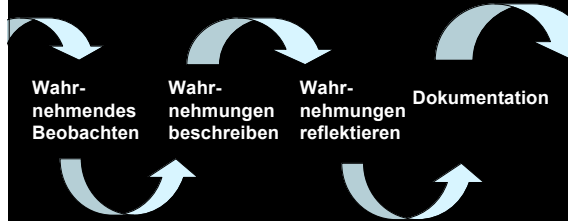
... komplex, offen, subjektiv,  
mehrperspektivisch

... kindliches Lernen sichtbar zu machen,

... um sich verstehend anzunähern

... und es zum Ausgangspunkt des  
eigenen pädagogischen Handelns zu  
machen.

## Spiralförmiger Prozess



## Der Streich des Vögelchens

Reggio Children (Hg.) (2005). Alles hat einen Schatten, außer den Ameisen. Weinheim: Beltz.



Alan, 4.1 Jahre, und Maria Teresa, 3.8 Jahre, spielen neben der Verkleidungsecke.



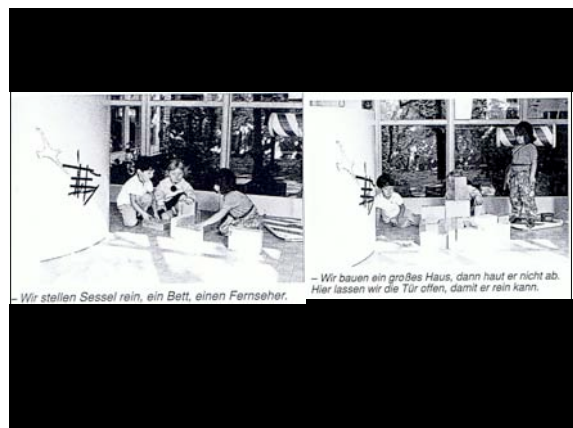
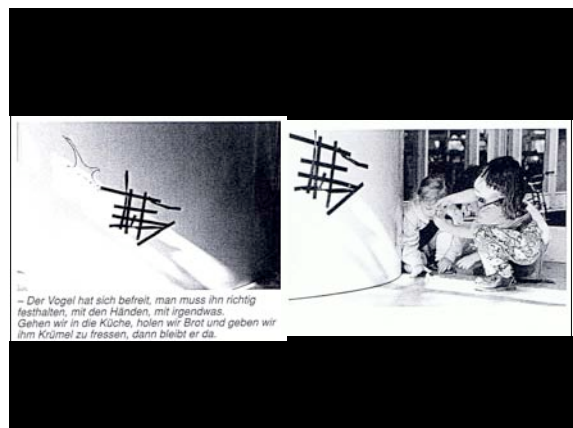
– Schaut mal her, hier ist ein Vogel.



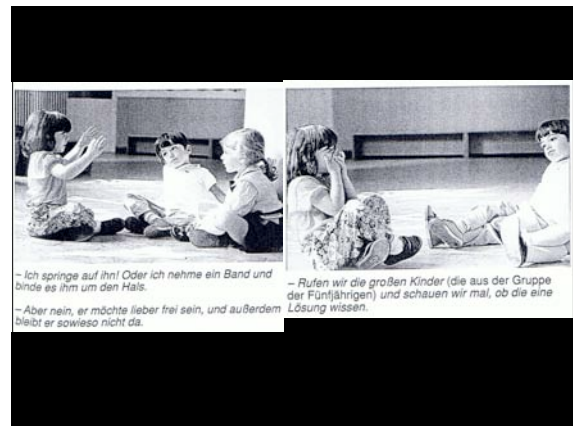
– Es ist der da (sie zeigt auf den Papiervogel an der Scheibe), der den Schatten hierhin schiebt.



Erzieherin: Genau, es ist der Schatten dieses kleinen Vogels. Jetzt zeichnen wir mal den Umriss mit einem Farbstift nach, damit wir ihn besser sehen.







Am nächsten Tag merken die Kinder, dass der Schatten des Vogels sich verschiebt und dabei der bereits markierten Bahn folgt

A.: Ich weiß warum er immer den gleichen Weg nimmt. Weil er unecht ist, es ist immer die gleiche Figur.

V.: Er nimmt immer den gleichen Weg, weil ihm das so gefällt.

D.: Die Sonne hilft ihm sich dort zu spiegeln

A.: Jetzt kommt er ins Gefängnis (Käfig aus Klebeband).

V.: Aber nach ein paar Minuten ist er schon sehr weit weg vom Käfig; er bleibt da vielleicht drei Minuten. Das ist genug.

A.: Dann müsste er die Krümel sehen.  
Aber er ist ein bisschen blind, weil  
Schatten keine Augen haben. Und er wird  
auch nicht in das Haus gehen.

D.: Danach geht und geht und geht er dahin,  
wo Schatten auf dem Boden ist, und da schläft  
er ein.

A.: Die Sonne wirft den Reflex auf den Vogel,  
weil der Schatten vom Vogel diesen Weg kennt,  
wie wir den Weg nach Hause kennen.  
Frühmorgens schläft dieser Schatten noch, dann  
geht der Schatten in die Sonne, dann wirft die  
Sonne ihren Strahl..., und es müsste so sein,  
dass man den Schatten nur sieht, wenn der  
Strahl auf den Vogel scheint. Wenn am nächsten  
Tag die Sonne zurückkommt, weiß der Strahl,  
dass er wieder den Weg vom Tag davor nehmen  
muss.

### Besprechen sie bitte zu zweit die folgenden Fragen :

- Welche Fragen beschäftigen die Kinder?
- Was lernen die Kinder hier?
- Was macht die Erzieherin?
- Welche Rolle spielen Beobachtung und Dokumentation?

### Der Streich des Vögelchens

*in: Reggio Children (Hg.) (2005). Alles hat einen Schatten, außer den Ameisen.  
Weinheim: Beltz.*



Was hat ein Papiervogel, der  
auf der Fensterscheibe klebt,  
mit dem Schattenvogel an der  
Wand zu tun?

Kann man den Schattenvogel  
festhalten?

Wer bewegt ihn?

Und warum kann man ihn so  
schwer fangen?

### Der Streich des Vögelchens

*in: Reggio Children (Hg.) (2005). Alles hat einen Schatten, außer den Ameisen.  
Weinheim: Beltz.*



Die Kinder lernen schnell:

- dass es unerlässlich ist, für  
alles Gedanken und Wörter zu  
haben;
- dass eine Sache zu verstehen  
oft bedeutet, seine eigenen  
Wörter und Gedanken zu  
ändern;

### Der Streich des Vögelchens

*in: Reggio Children (Hg.) (2005). Alles hat einen Schatten, außer den Ameisen.  
Weinheim: Beltz.*



Die Kinder lernen schnell:

- dass diese Veränderungen sich  
oft durch Gespräche mit anderen  
Kindern oder mit Erwachsenen  
ergeben;
- dass man, wenn dies passiert, oft  
so etwas wie eine Bewegung  
wahrnimmt, die den Körper, die  
Gefühle, den Verstand und die  
Beziehung zu den Dingen und zu  
anderen betrifft.

## Der Streich des Vögelchens

*in: Reggio Children (Hg.) (2005), Alles hat einen Schatten, außer den Ameisen.  
Weinheim: Beltz.*



Was macht die Erzieherin?

- Nachzeichnen des Schattens
- „Was können wir denn tun, um ihn fest zu halten?“
- Beobachten und Dokumentieren

## Der Streich des Vögelchens

*in: Reggio Children (Hg.) (2005), Alles hat einen Schatten, außer den Ameisen.  
Weinheim: Beltz.*



Beobachtung und Dokumentation

... als „Geisteshaltung“, die Lernen erst ermöglicht;

... als Versuch zu Verstehen;

... als Weg der Annäherung an Fragen der Kinder;

... als kontinuierlicher Prozess, der stetig weiterentwickelt wird.

**Vielen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit!**